

**Zeitschrift:** Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum  
**Herausgeber:** Zappelnde Leinwand  
**Band:** - (1924)  
**Heft:** 12  
  
**Rubrik:** Stimmen aus dem Publikum

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

größer als unbedingt nötig sein, denn es ist ohnehin schwierig genug, die Tiere in den Bereich von Lampen und Apparat zu bringen. Dann aber hüte man sich vor dem Bauen irgendwelcher Gassen; die verschüchterten Bestien klemmen sich dort hinein und sind mit den prächtigsten Leckerbissen nicht mehr herauszubekommen. Niemals soll man Szenen zuerst drehen, in denen mit Fleisch gefüllte Puppen (als „Menschenerfak“) zerrissen und gefressen werden; die Tiere sind an solchem Tage derartig wild und aufgeregt, daß die Arbeit zur höchsten Gefahr für alle Beteiligten wird.“

\*

Trotz aller dieser Gefahren ist es unseres Wissens niemals bisher zu ernststen Unfällen bei Raubtierfilmen gekommen. Aber auch sonst: Scheinbar stellen doch fast alle Sensationszenen eine Quelle zahlreicher Unfälle dar. Und wie wenig hört man jeweils von einem solchen. Im Vergleich mit anderen, anscheinend weit ungefährlicheren Industrien sind prozentual die Unfälle bei Filmaufnahmen derart verblüffend gering, daß man ernstlich nachsinnen muß, wenn man solche Fälle aufzählen will. Diese wenigen aber werden, von den Segnern sorgfältig registriert und ungebührlich aufgebauscht, immer wieder aufs Tapet gebracht, wenn man unserer Industrie etwas am Zeuge zu flicken wünscht.

(Lichtbildbühne.)

\* \*

## Stimmen aus dem Publikum.

Unsere Lesern und Leserinnen stellen wir diese Rubrik zur Veröffentlichung ihrer Wünsche und Anregungen kostenfrei zur Verfügung. Wir bitten möglichst um kurzgefaßte, einseitig beschriebene Artikel. Die Redaktion.

**Vielleicht, vielleicht auch nicht!** Man schreibt uns: Die Herren Theaterbesitzer müßten energisch darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Besucher nur nach Beendigung eines Stückes oder Aktes hereingelassen werden, und nicht, wie es heute leider der Fall ist, mitten in einer Handlung, ganz abgesehen davon, ob das für das übrige Publikum störend wirkt oder nicht. Nicht das Publikum ist daran schuld — nein — lediglich die Theaterbesitzer. Daher ist es Pflicht eines jeden Kinobesuchers, dafür einzutreten, daß dies nun endlich einmal anders wird.

**Filmklub.** Ein langjähriger Filmfreund bittet die verehrten Leser und Leserinnen dieser Zeitschrift um Adressangabe derjenigen, die einen Zürcher Filmklub zu gründen und beizutreten wünschen. Hauptpostfach 3618.

**Reklame-Vorführung.** Wir erhalten folgende Zuschrift: Sehr störend wirkt in vielen Kinos die Reklame-Vorführung in den Pausen. Besonders bei Filmen ernsteren Inhalts ist es geradezu ein Hohn, wenn zwischen den Akten z. B. mehr als unkünstlerisch wirkende Anpreisungen von Schuhwichse, Schönheitsmittel u. a. auf der Leinwand erscheinen. Die ganze Stimmung geht dabei zum Teufel und man muß sich bei Beginn des neuen Aktes wieder mühsam in diese hineinfinden. Meines Wissens wird dieser Unfug in einigen kleinen Theatern durchgeführt. Abhilfe wäre hier die einzige Rettung.

**Die Zusammenstellung der Programme,** so berichtet man uns, läßt in letzter Zeit viel zu wünschen übrig. Wie oft geht einem guten ernstem Film ein schlechtes Lustspiel voraus oder folgt ihm gar. Hier wäre wirklich mehr Sorgfalt und Rücksichtnahme auf den Kinobesucher am Platze.